

Schwandkapelle



Die alte Kapelle in der Schwand wurde im Jahre 1673 erbaut. Nach 300 Jahren genügte das schlichte Heiligtum den Aufgaben, die ihm die Stifter gestellt hatten, nicht mehr. Die Schwander wünschten sich für ihren sonntäglichen Gottesdienst eine grössere Kapelle.

Um 1950 rückte unser findiger **P. Theodor** plötzlich mit einem ansprechenden Kartonmodell auf, das beweisen sollte, ein Anbau an die alte Kapelle sei nicht bloss möglich, sondern wirke sogar recht originell. Und er bekam recht: die linke Seitenmauer der Kapelle wurde durchbrochen und im rechten Winkel zum alten Heiligtum ein grösseres, neues mit eigenem Altar und eigenem Turm angebaut.

Die künstlerische Ausgestaltung der neuen Kapelle übernahm **P. Karl**, der mit diesem Werk zum ersten Mal vor die Öffentlichkeit trat und seine Begabung für eine Kunst voll tiefer Innerlichkeit offenbarte.



Decke rechts

Mit der grau-blauen Holzdecke hat der Künstler auf neue Art einen Himmel gemalt, eine geistige Welt, in der die **Heiligen Engel** in Anbetung und Ausübung göttlicher Befehle ihren erhabenen Dienst erfüllen. Das Himmelsgewölbe ist in 42 Felder aufgeteilt. Je zwei Reihen von sechs Feldern zeigen als untere Flanken des Gewölbes **links** die **Engelstaten des Alten Testaments**, **rechts** jene **des Neuen Testaments**. Zwei weitere Felderreihen, die mit einer waagrechten, mittleren das abgeflachte Gewölbe schliessen, enthalten Bilder der Apokalypse.

<i>Linke Seite</i>	<i>Rechte Seite</i>
Vertreibung der Stammeltern aus dem Paradies	Maria Verkündigung
Gott (drei Engel) erscheint Abraham bei den Eichen von Mamre	Geburt Jesu in Betlehem und die Hirten
Jakobs Kampf mit dem Engel	Der Teufel versucht Jesus auf der Zinne des Tempels
Ein Engel stärkt Elia unter dem Ginsterstrauch	Todesangst Jesu am Ölberg
Die drei Jünglinge im Feuerofen	Christi Himmelfahrt
Raphael begleitet den jungen Tobias	Der Engel befreit Petrus aus dem Kerker

In den oberen drei mittleren Felderreihen hat der Künstler den Reichtum und die Mitte des himmlischen Lebens nach den **Visionen der Geheimen Offenbarung** (Apokalypse) dargestellt. Schlicht und klar und doch in erhabener Würde versucht er, dem einfachen gläubigen Bergvolk die übernatürliche Welt darzubieten.



Auf erhabenem Thron sitzt in majestätischer Ruhe der ewige Vater, überwölbt vom Friedensbogen, den zwei sechsflügelige Cherube tragen. Die geheimnisvollen vier Wesen mit Flügel voller Augen, von denen je eines dem Löwen, dem jungen Stier, dem Menschen und einem Adler gleicht, sind die ehrfurchtgebietenden Wächter an den Stufen des göttlichen Thrones.

Im vorderen Feld, mitten vor dem Thron und den vier lebenden Wesen, steht auf einem Altar das gekrönte Lamm, das noch die Spur der Schlachtung an sich trägt (Off 4,1-11). Zur erhabenen Gotteswelt gehören auch die 24 Ältesten, die Scharen der Engel und die Chöre der Seligen. In den Seitenfeldern zunächst beim Thron haben sich je 12 Älteste von ihren Thronstühlen erhoben und vor dem Thron und dem Lamm nieder-geworfen. Rechts vom Altar mit dem Lamm stehen in weissen Gewändern die Engel, deren geschlossene Flügel wie gefaltete Hände zum Lamm hingehen. Zur Linken spenden die bekränzten Chöre der Seligen dem Allerhöchsten ihr Lob.

Im westlichen Chorabschluss steht der schlichte, aber moderne Altar mit dem eindrucksvollen Bild des Gekreuzigten.



Der Darstellung scheint der Gedanke zu Grunde zu liegen, dass wir durch die Taufe alle als Zweige diesem Lebensbaum des Kreuzes, dem Lebensbaum der Kirche angehören, der aus der Kraft des Kreuzesopfers Christi beständig seine Blüten treibt und Früchte bringt im Gotteslob der Kirche.

*Text: P. Romuald, gestützt auf TG 38 (1951/52)14-18 und 44 (1957/58)1-11 von P. Leo Hilber.
Fotografie: Frau Susi Frunz und P. Romuald. 2013.*